

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 66 (1940)
Heft: 38

Artikel: De gross Urlaub
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-477593>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

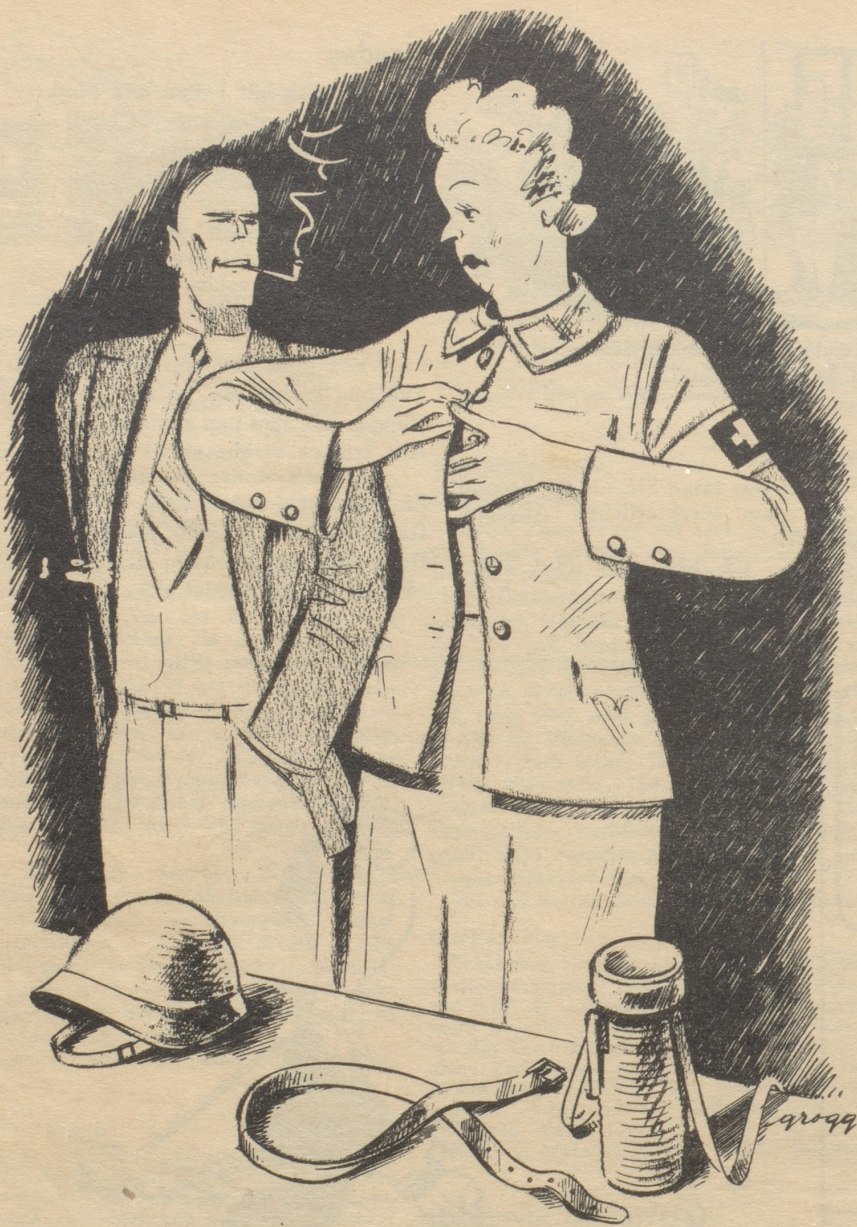
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



«Waisch Schorsch, s'isch numme schad, daß die bleedi
Millere au drby isch, wo sunscht scho immer maint sie
miess glych aglegt sy, wie-n-ych!»

De groß Urlaub

«So, Heiri, was machsch, häsch Urlaub?»

«Jo, zwei Johr!»

«Bischt jo nöd gschyd, zwei Johr hät me doch nöd Urlaub.»

«Woll, aber i nime efängs drei Täg à conto!»

Kindermund

Das neue Kindermädchen fragt den etwas bleich aussehenden und über Bauchschmerzen klagenden vierjährigen Knirps: «Säg, Alexander, häscht Du au scho Würmli ka?» «Nei, aber Forella», war die träge Antwort des Kleinen. T.

Sexuelle Schwächezustände sicher behoben durch

Strauss-Perlen

Probepackung 5.—, Original-Schachtel 10.—,
Kurpackung Fr. 25.—.

General-Depot: Straußapotheke, Zürich
beim Hauptbahnhof, Löwenstraße 59
Postcheck VIII 16689

BAD RAGAZ HOTEL LATTMANN

*Ihr Kur- und Ferien-Hotel
mit soignierter Küche
Gebr. Sprenger*

Die Velofahrerin

Auch heute noch, im Zeitalter der re-
quirierten und evakuierten Fahrräder
und ihrer neuen Besitzer, die auf dem
Sattel sitzen wie Sonntagsreiter auf dem
Gaul, ist die echte Velofahrerin, die mit
schlafwandlerischer Sicherheit durch die
Straßen der Stadt flitzt, leicht zu erken-
nen. Auf alle Fälle trägt sie ein rotes,
blaues oder grünes Stirnband, je nach
dem Grundton ihres geliebten Rades, das
weitmöglichst vernickelt ist und drei
Gänge und Felgenbremsen haben muß.
Ueber und unter dem Stirnband quillt
üppiges Haar, meist ungefärbt, dafür um-
so schwungvoller onduziert und dauer-
gewellt. Was mich am meisten frappiert,
ist der verwegene Blick, der weder vor
Tram, Auto und Fußgänger haltmacht —
er kann zwar den Bummler, der beschei-
den auf dem Trottoir verbleibt, lächelnd
mustern, oder ist es etwa das erhabene
Lächeln der Besitzenden über den Be-
sitzlosen? — wehe aber, wenn ich nichts-
ahnend und nichts erspähend (und eben
doch zur Unzeit) die Straße überqueren
möchte — dann schießt dieser Blick
Pfeile, keine amorlichen, sondern blit-
zende und tödlich treffende. Ich schrecke
zurück. Zu meinem guten Glück. Haar-
scharf, kaum ausbiegend, gleitet die
Kecke ungebremst vorüber — ihre Moh-
renmähne flattert im Wind. Ihre schmie-
gsame Gestalt atmet zudem etwas afri-
kanisch Wildes — ihre artigen Rundlich-
keiten, durch das ewige Pedaltreten in
leisem vibrierendem Schwung gehalten,
entschwinden mir, bevor ich mich daran
ergötzen könnte.

Auf geschmackvolle Kleidung legt die
echte Velofahrerin kaum Wert: der Ho-
senrock wird heute auch in der Stadt
bevorzugt — es ist lästig und verleidet,
das leichte blumige Röcklein, das der
lockere Wind über die Knie hebt, mit
der einen Hand allemal zurückzudrängen.
Denn trotz ihrer sportlichen Aufgeklär-
theit, trotz ihrer sehnigen Biegsamkeit,
die nichts zu verbergen hat, ist diese
Velofahrerin schamhaft. Willst du dich
ihr trotzdem nähern, so tu es nie als
Fußgänger und nie und nimmer als Auto-
mobilist, den sie wegen seiner größeren
Schnelligkeit und vierrädrigen Superbe-
quemlichkeit unaussprechlich haßt und
beschimpft — nein, nähere dich ihr frei-
händig und aufrecht auf ihresgleichen:
dem Velo. Dann ist sie vielleicht nicht
abgeneigt, mit dir auf dem, Beine und
Herzen verkettenden, Tandem durch die
Welt und möglicherweise sogar durch
das Leben zu radeln.

Hans Roelli

Kursaal Casino Baden

bei Zürich

Kapelle Guy Marrocco

Spielsaal **Bar** **Dancing**

Terrasse - Gartenrestaurant
Dîner - Souper et à la carte